Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 24

Artikel: Die Verwendung der Kavallerie im Aufklärungsdienste

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95464

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berwendung der Cavallerie im Auf- | haltnisse eintrete, sei mir gestattet, vorerst an Hand flärungsdienste.

Bortrag von T. Martwalber, Cav.-Lieut., gehalten in ber Offiziersgesellschaft in Marau.

> Motto: Michts verleiht mehr Muth und flart bie Ibeen beffer auf, als wenn man bie Stellung ober Bewegung feines Feinbes genau tennt.

> > Napoleon I.

Wohl keine Waffe hat seit bem Aufblühen ber Waffentechnik über ihren allgemeinen wie besondern Werth, beziehungsweise Bermendung auf dem friegerischen Operationsfelbe zu so viel Discussionen Unlaß gegeben, wie die Cavallerie. Bahrend bie Infanterie feit Sahrzehnten auf ben Rriegstheatern unaufhaltsam die Bahn bes Ruhmes fortidritt. mahrend die Artillerie fich auf eine Sobe ichwang, beren Basis die Waffentechnik bildet und mit ihrem allverheerenden Feuer sich den Weg zum Ruhme bahnte, verharrte die Cavallerie zum großen Theile auf ihrem fruhern Standpunfte und gab gu man= den Bedenken Unlag, welche Bedenken durch poreilige, einseitige Rritifer noch geschürt murben.

Werfen wir einen Blid gurud auf jene friegs= geschichtlichen Ereignisse, welche biese Bedenken her= porriefen, fo lagt fich allerbinge nicht verkennen, bag die Reiterei die Fähigfeit, fich der Thatigkeit ber anbern Waffen raich anzuschmiegen, nicht in bem Maage besaß, welche man von ihr forbern follte; vergeffen wir aber andrerseits auch nicht, daß diese Bedenken größtentheils auf einer unzweck= mäßigen Berwendung ber Reiterei beruben.

Sehen mir zu, wie biefe Bermenbung eine ber heutigen Rriegführung fich anschmiegenbe, eine zwedentsprechenbe fein fann, welche im Stande ift, den Ruhm der Cavallerie aus den Napoleonischen und Friedericianischen Schlachten in die Neuzeit gu übertragen.

Groß maren in biefen Zeitepochen bie Leiftungen ber Reiterei; mas das Feuer bes Fugvolkes nicht zu verheeren im Stande mar, fiel ben anfturmenden Reitermassen anheim. Im Laufe der Zeit jedoch meggemiesen von ben feueruberftromten Schlachten= gefilden, fing ihr Ruhm zu finken an, aber wieber mird fie ihn heraufbeschworen, wenn fie biejenige Aufgabe, welche man jest in einem viel höhern Maage als ehebem an fie ftellen muß, zu lofen im Stande ift. Bahrendbem bie Aufgabe ber Reiterei früher mehr taktischer Natur mar, ist ber Dienft berfelben burch bie großen Errungenichaften in der Technit mehr in einen strategischen übergegangen. Im Nadrichten= und Sicherheitsbienfte besteht hauptfächlich die Aufgabe, welche die Cavallerie gu lofen berufen ift. Die Thatigkeit und bie Erfolge ber Reiterei auf biefem großen Felbe geben bem Beerführer jene Unhaltspunkte, welche in ihrer zwedentsprechenben Busammenftellung die Grundlage für feine Entichluffe, feine strategischen Maagnahmen bilben.

Bevor ich nun bezüglich ber eben ermähnten Bermenbung ber Reiterei fpeziell auf unsere Ber- ! feit bebeutend Gintrag thut und vielleicht ift es

ber Kriegsgeschichte einige allgemeine Betrachtungen über die Thatigkeit ber Reiterei anzustellen.

Werfen wir einen flüchtigen Blid gurud, fo feben wir ichon in ben fruheren Rriegsepochen, g. B. schon bei ben alten Griechen, in ber Zeit Alexanders bes Großen, bei ben alten Germanen, in ben fogenannten Hauptkriegen Ludwigs XIV. 2c. die Reiterei jum Radrichten= und Sicherungsbienste verwenden; bie weitaus vorwiegende Berwendung aber mar immer die in ben Gefechten. Allgemein lagt fich fagen, daß bie Bermenbung ber Cavallerie refp. bie großen Erfolge berfelben, fei es in biefer ober jener Beziehung, sich nicht sowohl an bie einzelnen Bolker ober an Rulturerrungenschaften, sonbern vielmehr an einzelne Führer knupfen, beren Namen in ber Geschichte ber Cavallerie Epoche machten.

Ginen mächtigen Aufschwung nahm bie Cavallerie unter Friedrich II. resp. unter feinen genialen Rei= terführern Seiblit und Zieten. Es ift zwar nicht bie Berwendungsart im Nachrichtendienste, welche jene auf eine bis jetzt unübertroffene Sohe bes Ruhmes brachte, sondern vielmehr bie Bermenbung in ber Schlacht — als Schlachtenreiterei. — Gleich einer ichwarzen Gemitterwolfe brausten bamals bie braven Reiterschaaren, jenes Ibeal eines Reiter= führers - Seiblit - an ihrer Spite, in bie Reindesmaffen; felten ohne die Entscheidung bes Tages herbeizuführen. Zum Nachrichten= und Sicherheitsbienfte benutte Friedrich II. feine Cavallerie wenig ober gar nicht; eine bießfällige Berwendung bezieht sich meistens nur auf kleinere Re= kognoszirungen unmittelbar vor ben Attaquen.

Die erfte, größere Bermenbung ber Reiterei gu strategischen Zwecken bietet uns napoleon I. in seinem Feldzuge im Sahre 1805. Es erhielt nam= lich ber frangosische Reitergeneral Murat — Napoleons "Baladin im Felde" - ben Befehl, mit ber Referve-Cavallerie, 8200 Pferbe, bis an bie Engpaffe bes Schwarzwalbes vorzuruden und biefe bis gum Gintreffen von Infanterie befett zu halten. Es lag biefem Befehl ber Gebante ju Grunde, ben Feind glauben zu machen, bag biefer Reitermaffe bas Gros ber frangofifden Armee folge, welcher Zwed bann auch glanzend erreicht murbe und zwar nur weil öfterreichischer Seits ber Aufklarungsbienft nicht besorgt murbe. Diese Sandlungsmeise Seitens Napoleons tragt nicht sowohl ben Charafter ber Aufklarung als vielmehr ber Verschleierung, ber Sicherung ber frangofischen Armee.

Faffen wir nun die ermannten Zeitabschnitte bezüglich ber Verwendung ber Reiterei im Aufklä= rungsbienfte gusammen, fo lagt fich fagen, bag be= reits in allen eine Reigung zu Tage getreten ift, bie Reiterei fur ben Nachrichten= und Sicherungs= bienft zu verwenden. Dag eine bezügliche Bermen= bung nicht in einem viel größeren Maage und sustematischer stattgefunden, liegt sowohl in ber bamaligen Bewaffnung bes Fugvolkes, als auch in einer zu biesem Dienste unzwedmäßigen Ausruftung ber Reiterei, melde ber fo nothwendigen Beweglich=

auch bem Umftanbe jugufdreiben, bag bas geiftige ! Glement in ber Reiterei, biefer Grundstein eines erfolgreichen Runbschaftsbienftes, zu wenig vorherrichend gewesen ift.

Auf bie neuern Kriegsepochen übergebenb, zeigen und biefe einen bedeutenben Umschwung ber friegerifden Thatigteit ber Reiterei. Gin folder tonftatirt fich im Felbzuge 1866 namentlich bei ben Defterreichern. Wir feben beren Cavallerie-Divifionen auf ben Saupt-Rommunikationslinien. Starke und ichmache Unterabtheilungen find bem Groß vorgeschoben; fie klaren, auf Seitenftragen unb querfelbein fich bewegend, junachft bas Terrain auf und halten unter fich, eventuell mit anbern Caval= lerie-Divistonen, Fühlung. Offiziers= und Unteroffiziers= Batrouillen suchen, sich bem Terrain anfcmiegenb, einen Ginblid in bie feinblichen Daagnahmen und Operationen zu gewinnen und find in fteter Fühlung mit bem Feinbe. Wenn aber trop biefer fehr guten Bermenbung ber öfterreichischen Reiterei ber Ausgang biefes Krieges bennoch ein für die Desterreicher nicht günstiger mar, so liegt bie Schulb gewiß nicht an ber Reiterei und wird baher biefe Thatsache, objektiv betrachtet, ber Wich= tigfeit bes ftrategifden Runbicaftsbienftes feinen Eintrag thun.

Den friegerischen Berhaltniffen nicht fo anpaffenb murde bie preußische Reiterei verwendet. Die preukische Reserve-Cavallerie marschirte bis zur Schlacht von Roniggrat hinter ben Armeen, und ber Rad, richten= und Sicherungs-Dienft mar lediglich nur Sache ber Divifions-Reiterei. Der kleine Borfprung bieser Divisions: Cavallerie vor ben einzelnen Corps gegenüber bemjenigen, ben fich Cavallerie=Divifionen erlauben burfen, hatte bann naturlich auch keine so großen Leistungen im Nachrichtendienste im Ge= folge, was ein langsames, taftenbes Vorgehen ber einzelnen Truppenkörper bewirkte.

Wir seben in biesem Feldzuge nun eigentlich zum ersten Mal die Reiterei in eine, icon burch Napoleon 1. angebeutete, geregelte Wirfungsfphare treten. Den Impuls bazu gaben bie Desterreicher. Doch fragen wir nach ben Urfachen, welche wohl auf biefe neue. lobnende Bermenbungsart ber Cavallerie hinleiteten, fo liegen biese in ben bamaligen Rriegs= mitteln einerseits und in ber zwedmäßigen Ausruftung ber öfterreichischen Cavallerie anbrerfeits. Gin großer Kontraft mar zwischen ber Bewaffnung ber beiben friegführenben Beere. Befanntlich maren bie Preußen mit bem Zundnabelgewehr bewaffnet, mahrendbem fich bie Desterreicher ber Borberlaber bebienten. Diefer Umftand mag mohl bem Gebanken Raum gegeben haben, baß eine Aufklarung ber feindlichen Absichten und Operationen burch weit por bas Gros vorgeschobene Reiterbetachemente möglichst zwedmäßige Cooperationen besser und möglichst schnell ermögliche und bag biese Opera= tionen refp. bie ben topographischen Berhaltniffen ber betreffenben Lanberstriche möglichst gut angepagten Armeeconcentrationen und Aufstellungen allein im Stande seien, ber Bemaffnung ber Preugen einigermaßen bas Gleichgewicht zu halten. Es | Reiterei Infanterie- und Bionier-Abtheilungen bei-

liegt außer bem Rahmen unserer Aufgabe, ju unter= suchen, ob sich biefer Gebanke bemahrheitet; bas ift jeboch ficher, bag bie öfterreichische Reiterei ihr Möglichstes gethan hat; sie hat uns ben Weg auf bas Felb einer neuen, lohnenben Thatigkeit ange= bahnt.

Die Cavallerie ist also jest nicht mehr allein auf eine gleichförmige Thätigkeit angewiesen, nicht allein bazu bestimmt, unter gunftigen Umftanben in bie Gefechte einzugreifen, sich also von ben übrigen Waffengattungen die Thatigkeit vorschreiben zu laffen, sonbern auch bagu ben übrigen Waffen ihre Aufgabe zu geben. Währenddem also früher ber Dienst ber Cavallerie sozusagen nur taktischer Natur mar, ift er in eine Sphare getreten, in ber er, unter richtiger Direktion, fich ber Strategie in hohem Maage nutbar machen fann. Ja, ich erlaube mir ju fagen, es wird burch bas Fortschreiten ber Rriegswiffenschaften nach und nach ber taktifche Dienst ber Cavallerie vom strategischen meit über= holt! Daß diese Behauptung nicht aus der Annahme besonderer Verhältnisse resultirt, lehrt uns ber beutschefrangosische Krieg 1870-1871.

Nach bem Borbilbe ber Defterreicher im Feldzuge 1866 feben wir in biesem Kriege bei ben Deutschen selbstständige Cavallerie-Divisionen vorgeschoben. Gine eigene Avantgarbe bilbend und fich in ben Flanken vor feindlichen Ueberfällen fichernd, merben von biesen Offizierspatrouillen in bie Front und die Flanke der Franzosen abkommandirt. Batrouillen, oft einige Tagesmariche vor bem eigenen Gros, bilben ein zusammenhangenbes Ret (beffen Maschen, je weiter es fich bem Gros zuzieht, immer bichter werben) gur Berbedung ber eigenen Operationen und um beim Feinde ein allfällig ähnliches Ret zu luften ober burchzuhauen, um in bie Maaßnahmen ber lettern einzusehen. Obwohl mir auch bort noch große Nieberlagen ber Reiterei treffen, 3. B. bei Bionville und Mars-la-Tour, wo bie preußische Cavallerie an einem Tage 19% ber gefammten Ausruderftarte verlor, mahrend in ber Schlacht bei Zornborf bie Reiterei Friedrichs bes Großen unter Seidlit, trotdem sie 7 Treffen durch= ritten, nur 15% verloren, fo find biefe Rieberlagen boch nicht burch biefelben Umftande berbeigeführt worben. — Dort suchte man bas Ginareifen ber Cavallerie, hier murbe es bedingt burch Berhalt= niffe, bie fur bie Deutschen ohne bas Gingreifen berfelben verhängnifvoll hatten merben tonnen es mußte ber eigenen Infanterie Luft geschafft werben. Um nur ein Beispiel von ben großen Leistungen ber preußischen Cavallerie im Nachrich= tendienfte anzuführen, ermähnen wir, wie ber Su= farenrittmeister Graf v. ber Groben noch rechtzeitig genug an bas betreffende Oberkommando bie Melbung machte, bag bei St. Privat ftarte feinbliche Infanteries und Cavalleriemaffen concentrirt seien, burch welche Melbung bie Absicht ber Frangofen, ben beutschen linken Flügel zu umgeben, zu Richten gemacht wurbe.

Oft seben wir auch in biesem Felbzuge wie ber

gegeben wurden, so daß nicht nur das offensive Element, sondern auch das desensive vertreten war. So wurde z. B. am 6. Dezember 1870 der 6. Caval-lerie-Division zwei Kompagnien Infanterie auf Wagen und eine mit Sprengmitteln versehene fahrende Pionier-Abtheilung beigegeben, um in der Gegend von Vierzon die Bahnverdindungen zu unterbrechen und um die Absichten der über La Ferté-St. Aubin zurückgegangenen Truppentheile auszukundschaften.

Wir kennen ben Ausgang biefes Krieges. Diemand wird fich verhehlen tonnen, bag bie meife Benutung ber Reiterei gur Gicherung ber eigenen Truppen und jum Aufklaren ber feinblichen Berhaltniffe Seitens ber Deutschen einen großen Theil zu bem für lettere gunftigen Ausgange beigetragen hat. Umgekehrt sehen wir bei ben Frangosen eine geradezu ichlechte Bermenbung ber Reiterei für biefen Dienft; mangelhaft murbe er beforgt von ber Divisionscavallerie, öfters murben fogar bie unbeweglichsten Truppenelemente mit biefem michtigen Dienst betraut, mahrend bie Cavallerie-Divifionen an gesicherten Orten verweilten. Wenn auch bisweilen größere Reiterbetachemente für betreffenbe Zwede vorgeschoben murben, fo feben mir fie in einer Lethargie, welche an's Unglaubliche grenzt. Als Kommentar hiezu ermähnen wir nur, wie bie frangofische Dragoner-Brigabe Murat im Lager bei Bionville vom feindlichen Granatfeuer überrafct und in eine regellose Flucht getrieben murbe, als fie eben im Begriffe mar, ihre Pferbe zur Trante ju reiten. Ober, um ein weiteres Beifpiel anguführen, feben mir ben murttembergifden Generalftabsoffizier Graf Zeppelin in Begleit von 4 babiiden Dragoner Dffizieren und 4 Dragonern am 26. Juli in der Nähe von Lauterburg die frangösischen Vorposten durchdringen und mährend 36 Stunden im Elfaffifchen retognosziren, ohne aufgehalten zu werben. Es murbe jeboch bann biefe Abtheilung in einem fleinen Gehöfte, mo fie raftete, 10 Meilen im Ruden ber frangofischen Borpoften= linie, überfallen und nur bem Grafen Zeppelin gelang es zu entkommen und Nachrichten von bebeutendem Werthe gurud zu bringen. Um aber übrigens biefe zwei Beifpiele nicht allein als Beweis unserer Behauptung aufzustellen und uns einer Einseitigkeit in ber Beurtheilung ichuldig zu machen, laffen mir einen Augenzeugen felbft reben. - Der lieutenant-colonel T. Bonie fagt in feiner Schrift: "Campagne de 1870" Folgendes: "Und unfere Cavallerie? Bogu biente fie mabrend ber gangen Beit? Wie tam es, bag ber Gegner uns Sinberniffe in ben Weg legte, ohne bag man unfrerfeits auch nur auf ben Gebanten tam, bie feinblichen Rrafte naber tennen zu lernen und fie bei bem Umstande, als fie so wenig zahlreich maren, über ben haufen zu merfen? Warum wird bie feinbliche Thatigkeit nicht nachgeahmt; warum läßt man biesen hundertaugigen Argus, ber uns nach Belieben überblickt, ruhig malten? Unfere Cavallerie hat ihren Muth bei Worth gezeigt, fie hatte jest auch ihren Ber ftand, ber ein Handeln erheischte, zeigen sollen.

Dem entgegen ertragt fie bie Mublofigfeit, ju ber man fie verurtheilt. Statt fie weit hinaus zu fenben, halt man fie zusammen und lagt fie in Divisionen von 5 ober 6 Regimentern marschiren, bie sich in ihre Bagagemagen verwideln, niemals Borpoften aufstellen und ftets nur bie große Beerftrage ver= folgen, fich babei gang einfach bamit begnügen, ihre Stappen gurudzulegen. Wenn ber Feind fignalifirt ift, fo andert man blos, ftatt ihm entgegenzuruden, ben Weg und wechselt bie Marschrichtung. Das ift ein Ringen nach Schnelligkeit, welches wir mit bem ausschlichen Borurtheil betreiben, ja nicht abgeschnitten zu werben. Kurz gefagt, bie Rolle unferer Cavallerie, welche mabrend biefes langen Rudzuges fo überaus wichtig hatte fein follen, mar komplet Null, ba biese Waffe weber aufgehellt noch wiberstanden hat."

(Fortfegung folgt.)

Eidgenoffenicaft.

(Die ftanberathliche Commiffion über ben Befcaftstreis bes Militar : Departements) fpricht fich u. A. folgenbermaßen aus: In Bezug auf ben gewohnlichen Bang ber Militarverwaltung enthalten wir uns jeber einläglichen Befprechung, inbem wir mit aller Unerkennung tonftatiren, baß im Berichtfahre, wie im vorhergebenben, bas Departement mit Sorgfalt und Strenge barauf hielt, ben bie Berftellung bes finanziellen Gleichgewichts bezwedenben Bunbesbefcluffen nachzuleben. Bon ber organifatorifden Thatigicit bee Bunbeerathes, wie insbesondere bes Militarbepartements, gibt bie Thatfache Beugnif, bag im Berichtjahr von erfterer Behörbe 24 und vom Militarbepartement 11 Berordnungen, Inftruttionen und Reglemente erlaffen worben und 20 folder noch in Borbereitung begriffen find. Benn wir auch an ber Swedmagigteit biefer bie neue Militars organisation gur Ausführung bringenben Arbeiten nicht zweifeln, fo konnen wir uns boch ber Anschauung nicht verschließen, baß in fo turgem Beitraume bes Guten etwas zu viel gefchehen fei, und burfte fur bie nachfte Beit ein weniger rafches Tempo im Intereffe ber Ausführung felbft angezeigt ericheinen. Die Mittheilung refp. Befanntmachung biefer Erlaffe icheint une überbieg in mancher Beziehung ungenugenb, jumal tas Militarver. orbnungeblatt, wodurch biefe Mittheilung geschieht, ben einzelnen Militare nur gegen Abonnement juganglich ift.

Ob bie gegenwärtige, ben Bunbesbeichluffen über herstellung bes sinanziellen Gleichgewichts angepaßte Behandlung bes Militärs wesens für ben Werth unserer Armee auf bie Dauer zuträglich erweisen werbe, können erst bie Ersahrungen ber nächsten Jahre entschien, und es wäre offenbar verfrüht, wollte man aus einzelnen, jeht schon hie und ba zu Tage tretenben Misständen allgemeine Schlusse ziehen. Die Abanderungen, resp. Restriktionen, welche bie in ihrer Totalität fortbestehende Militärorganisation durch obige Bundesbeschlusse erlitten hat, tragen ohnehin ben Charatter bes Provisoriums, bessen sachgemäße Abanderung jes weilen ber Bundesversammlung vorbehalten ist. — Dies voraussichidend, bleiben nur wenige Bemertungen übrig, welche einzelne Dienst und Berwaltungszweige im Militärwesen betreffen und insbesondere die Ausmerksamkeit Ihres Rathes auf sich ziehen bürsten.

a. Refrutirung. Ge icheint, bag biefelbe noch immer, trob bes fehr vereinfachten Berfahrens, nicht nach gleichen Grunds fagen in ben verichiebenen Divifionefreisen vorgenommen wirb. Der ungleiche Procentiat läßt fich wohl nicht anders erklaren.

Es mag namentlich auffallen, baß bie Refrutirung pro 1878 bas Mannschaftsergebniß fur 1877 um nahezu 2000 Mann übersteigt, woburch ber bem Bubget fur 1879 zu Grunbe gelegte Ansah fur Ausruftung und Unterricht in sehr wesentlicher Weife alterirt wird. Es rührt bies inbessen hauptsachlich von bem